

Im Markusevangelium gibt es 3 Leidensankündigungen, d.h. Jesus kündigt 3x an, dass er leiden und sterben, am 3. Tag aber auferstehen werde. Jedesmal erntet er großes Unverständnis bei den Jüngern und es kommt zu Auseinandersetzungen.

Nach der ersten – davon hörten wir am letzten Sonntag – will ihn Petrus zurechtweisen, woraufhin Jesus ihn barsch zurechtweist: „Hinter mich, Satan, du denkst wie die Menschen denken, nicht wie Gott denkt.“ Nach der dritten Ankündigung wollen die Apostel Jakobus und Johannes das Versprechen haben, dass sie dann in seinem Reich links und rechts von ihm sitzen dürfen. Auch sie bekommen eine Abfuhr. (MK 10,35).

Heute haben wir gehört: Nachdem Jesus von seinem Leiden und Sterben gesprochen hat, streiten die Jünger darüber, wer von ihnen der Größte sei. Und Jesus belehrt sie wieder: „Wer der erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.“

Wir hören immer wieder von großen Rettungsaktionen: aus dem Hochwasser, aus Fukujima, aus einem Tornado, aus Afghanistan etc.

Bei Gott läuft schon seit langem eine riesige Rettungsaktion. Er will und muss die ganze Menschheit aus dem ewigen Tod retten. Es ist nämlich etwas in seine Schöpfung hineingeraten, was sie ganz und gar in den Abgrund reißen könnte. Dieses „Etwas“ tritt manchmal ganz offensichtlich zutage – in Form von Zerstörungswut, herumschießenden Terroristen, Katastrophen ....., aber oft auch – und das ist vielleicht auf lange Sicht noch viel gefährlicher – subtil z.B. indem man mit freundlichem Gesicht Grenzen überschreitet, und im Namen der Menschlichkeit die Grundlagen des Lebens zerstört. Es läuft vieles, was den Satz im ersten Kapitel der Bibel torpediert: „Er sah, dass alles sehr gut war. (Gen 1)

Deshalb also diese Rettungsaktion Gottes, die mit Jesus Christus in die ernste Phase eingetreten ist. Er hat gezeigt, wie Gott sich diese Rettung vorstellt: nicht mit 5 Rettungsautos, einem Notarzt und der Polizei; nicht mit einer Armada von Fallschirmspringern, die den Menschen einen Überlebensvirus einimpfen; nicht mit einer weltweiten Medienkampagne, mit Transparenten und Lautsprechern, aus denen allerorten Parolen dröhnen, die alle gleichschalten und zu Marionetten machen, die einer unsichtbaren Obrigkeit gehorchen. Nein, in Jesus hat er gezeigt, dass die Rettung über Menschen geht, die sich von Gottes Liebe ergreifen lassen und selbst zu Liebenden werden.

Da kommen wir wieder zu den Leidensankündigungen: Jesus hat das Leiden gewiss nicht gesucht (er hat im Garten Gethsemane noch gebetet, dass der Kelch des Leidens doch an ihm vorüberziehen möge). Doch er hat gewusst, dass zum Ernstfall der Liebe auch Leiden und Tod gehören, dass aber gerade in im Leiden durchgetragene Liebe Neues hervorbringt und Auferstehung bewirkt.

Es war nicht einfach, die Jünger auf diese Spur zu bringen. Aber vielleicht hat Jesus gerade 12 so widerborstige Männer als Apostel ausgesucht, um zu zeigen, dass auch störrische Esel den Weg der sich hingebenden Liebe erlernen und annehmen können, um sie dann umso überzeugter und überzeugender zu bezeugen.

Die Rettungsaktion Gottes ist voll im Gange, und wir sind ein Teil darin. Wir sollten nicht nur ein passiver Teil von ihr sein, sondern ein aktiver: Menschen, die von Gottes Liebe ergriffen da und dort ein Stückchen Leben durch Liebe erlösen. Amen.

*Pfr. Arnold Faurle*